

Vortrag des Gemeinderats an den Stadtrat**Postulat Fraktion GB/JA! (Aline Trede/Judith Gasser, GB): Kunststoffrecycling in der Stadt Bern, Fristverlängerung**

In der Stadtratssitzung vom 27. Januar 2011 wurde das nachfolgende Postulat Fraktion GB/JA! erheblich erklärt; dazu stimmte der Stadtrat am 5. November 2015 einer vierten Fristverlängerung bis 31. Dezember 2016 zu:

Viele Gründe sprechen für ein Recycling von Kunststoffen, sei es das Schonen von wertvollen fossilen Ressourcen, tiefere Umweltbelastung aber auch neue Technologien, welche das maschinelle Trennen ermöglichen und somit Wirtschaftlichkeit gewährleisten. Doch wie allgemein in der Abfallpolitik, ist es wichtig, dass die Unterschiede von Privatabfall und Gewerbeabfall berücksichtigt werden, denn Sortenreinheit und Abfallmenge spielen die Hauptrolle bei Kosten-Nutzen-Analysen des Recyclings.

In Gewerbe und Industrie fallen grosse Mengen an sortenreinem Kunststoff an. Dieses Sammelgut eignet sich hervorragend fürs Recycling da die Ökobilanz und die Wirtschaftlichkeit von der Menge und der Reinheit der Sammelfraktion abhängt. Das Potenzial des in gewerblichen und industriellen Verfahren anfallenden Abfalls wurde bereits teilweise erkannt. Dies zeigen Sammelsysteme in diversen Bereichen (wie z.B. Industrie, Grossverteiler: Sammeln der Plastikeinschweissung von Ladegut; Landwirtschaft: Sammeln von Plastik von Siloballen etc.), welche sich diesen wertvollen Kunststofffraktionen annehmen. Die Kosten-Nutzen-Bilanz ist unbestritten positiv – ein Recycling also die beste Lösung. Hier ist tatsächlich ein grosses Potenzial vorhanden, das es möglichst effizient zu nutzen gilt. Deshalb sind die vorhandenen Sammelsysteme zu analysieren, um einerseits Optimierungen und Ausbau der Abläufe vorzuschlagen und andererseits mögliche Instrumente aufzuzeigen, um einer Erhöhung der Sammelquote, in unserem Fall in der Stadt Bern, zu erreichen (wie z.B. Information, übergeordnete Ansprechstelle, Koordination, Vorschriften, ...).

Bezüglich Haushaltsabfälle war bis vor kurzem die Kosten-Nutzen-Bilanz negativ. Technische Entwicklungen in den letzten Jahren ermöglichen jedoch heute das Sortieren von gemischten, verschmutzten Kunststoffverpackungen. Auf kommunaler Ebene wurden oder werden Sammlungen für Kunststoffabfälle aus Haushaltungen eingeführt oder getestet (Zug, Thun, Bern etc.). Die Stadt Bern wird aufgefordert die Daten und Erfahrungen der bernischen Versuche zu sammeln, zu analysieren und abzuklären, ob hier ein Potenzial besteht, beziehungsweise ob die Sammlung von Haushaltskunststoffen ökologisch sinnvoll wäre.

Die Stadt Bern wird beauftragt, mit anderen Gemeinden und Kantonen und dem Bund zusammen zu arbeiten.

Der Gemeinderat wird beauftragt,

1. Bezüglich Kunststoffrecycling eine Gesamtschau der Verwertungspotenziale sowie eine umfassende Kosten-Nutzen-Analyse zu erstellen.
2. Bezüglich Haushaltsabfälle bereits erfolgte kantonale und kommunale Versuche auszuwerten und eine Ökobilanz zu erstellen.
3. Bezüglich Gewerbeabfällen vorhandene Systeme auszuwerten und Optimierungsvorschläge der Recyclingvorgänge sowie Instrumente zur Erhöhung der Sammelquote aufzuzeigen.

4. Zudem soll der Gemeinderat Stellung nehmen bezüglich der heutigen Situation in der Stadt Bern: Wo steht das Recycling bei den gesammelten Kunststoffen heute, was ist für die Zukunft geplant? Was geschieht momentan mit dem gesammelten Kunststoff?

Bern, 19. August 2010

Postulat Fraktion GB/JA! (Alinde Trede / Judith Gasser, GB), Cristina Anliker-Mansour, Rahel Ruch, Lea Bill, Christine Michel, Hasim Sancar, Stéphanie Penher.

Bericht des Gemeinderats

Wie bereits in mehreren Antworten auf das vorliegende Postulat erwähnt, zuletzt am 24. Juni 2015, hätte der Schlussbericht des Projekts „Kunststoff-Verwertung Schweiz“ des Bundesamts für Umwelt (BAFU) dem Gemeinderat als Grundlage für den Prüfungsbericht dienen sollen. Die Studie wurde zwar in diesem Jahr abgeschlossen; es wurde jedoch noch kein Schlussbericht publiziert. Dennoch spricht sich der Bund seit Mitte 2016 klar für die Kunststoffsammlung und das Kunststoffrecycling aus und unterstützt die Anliegen der Postulantinnen im Grundsatz. Zu den vier Punkten nimmt der Gemeinderat vor diesem Hintergrund wie folgt Stellung:

Zu Punkt 1, 2 und 3:

Grundsätzlich ist ein starker Trend zur Kunststoffsammlung in der Schweiz feststellbar. In den letzten Jahren sind aus der Initiative von Unternehmen und kommunalen Zweckverbänden verschiedene Angebote mit Sammelsäcken für Kunststoffe und teilweise anderen Materialien entstanden. In manchen Gemeinden werden nur Hohlkörper (Kunststoffflaschen) gesammelt, in anderen Hohlkörper und Getränkekartons und in dritten werden gemischte Kunststoffe mit Getränkekartons gesammelt. Aufgrund der entstandenen Dynamik hat sich das BAFU - wie oben erwähnt - zwischenzeitlich zu diesem Thema positioniert und sich klar für das Kunststoffrecycling und eine Plastiksammlung aus Haushalten ausgesprochen. Speziell hervorgehoben wird dabei die PET-Sammlung, welche in der Schweiz qualitativ hochstehend ist und zu einem hochwertigen Recycling führt. Dieses Sammelsystem müsste auch bei der Einführung neuer Kunststoffsammlungen unbedingt beibehalten werden. Es muss bei allen Arten von Kunststoffsammlungen darauf geachtet werden, dass bereits etablierte und teilweise separat finanzierte Sammelsysteme in ihrer Effizienz nicht beeinträchtigt oder gefährdet werden.

Seit Oktober 2015 wird im Kanton Thurgau ein Versuch zur Gemischt-Kunststoffsammlung (KUH-Bag) durchgeführt, welcher von der EMPA begleitet wird. Aus diesem Versuch werden neue Zahlen betreffend Verwertungspotenzial bei gemischten Kunststoffen erwartet. Daraus sollen eine Gesamtbeurteilung zur Gemischtsammlung sowie Empfehlungen abgeleitet werden. Die Resultate werden voraussichtlich im Frühjahr 2017 zur Verfügung stehen.

Etwas anders sieht die Situation in der Landwirtschaft, der Industrie und dem Gewerbe aus. Dort fallen in der Regel meist grössere Mengen an sortenreinen und teils unverschmutzten Kunststoffabfällen an. Hier lohnt sich eine typenspezifische Kunststoffsammlung, wofür auch bereits verschiedene Projekte und Angebote bestehen.

Zu Punkt 4:

In den vergangenen Jahren hat sich die Sortiertechnologie soweit weiterentwickelt, dass sogar Gemischtkunststoffsammlungen einen ökologischen Mehrwert bringen können. Diese müssen jedoch - da es in der Schweiz keine entsprechende Anlage gibt - nach wie vor im Ausland sortiert werden. Mit der Positionierung des BAFU und seiner grundsätzlichen Befürwortung für die Kunststoffsammlung und das Kunststoffrecycling dürfte es nach Auffassung der Fachleute jedoch nur

eine Frage der Zeit sein, bis es auch in der Schweiz Anlagen zur Sortierung von gemischten Kunststoffen gibt.

Wie der Gemeinderat bereits in seiner Antwort vom 24. Juni 2015 festgehalten hat, ist die Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün (TVS) bzw. die dafür zuständige Dienststelle Entsorgung + Recycling Bern (ERB) daran, eine neue Abfallstrategie 2030 zu entwickeln. Im Rahmen dieses Projekts erarbeitet ERB Lösungen, welche gestützt auf die heutige Kenntnislage ein umfassendes Kunststoffrecycling und die Plastiksammlung vorsehen. Dank der positiven Positionierung des BAFU gegenüber der Kunststoffsammlung, sieht sich ERB in seiner Haltung bestärkt.

Im Rahmen der Abfallstrategie 2030 sind Testläufe geplant, mit denen die Praktikabilität von innovativen und kundenfreundlichen Lösungsansätzen im Bereich Entsorgung (z.B. Farbsacktrennsystem, ausgebauter Abholdienst für Wertstoffe wie Papier, Aluminium, Textilien, Kunststoffe, Glas) erprobt werden. Die Auswertung dieser Testresultate wird zeigen, wie sich das Kunststoffrecycling und die Plastiksammlung künftig konkret gestalten sollen. Der Gemeinderat beantragt daher eine weitere Fristverlängerung bis 31. Dezember 2020.

Antrag

1. Der Stadtrat nimmt Kenntnis vom Bericht des Gemeinderats zum Postulat Fraktion GB/JA! (Aline Trede/Judith Gasser, GB): Kunststoffrecycling in der Stadt Bern; Fristverlängerung.
2. Er stimmt einer weiteren Fristverlängerung zur Vorlage des Prüfungsberichts bis 31. Dezember 2020 zu.

Bern, 7. Dezember 2016

Der Gemeinderat